

Der Enzthäler.

Waziger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

36. Jahrgang.

Nr. 11.

Neuenbürg, Donnerstag den 24. Januar

1878.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halb. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonirt man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsschul- und Gemeinde-Behörden.

Nach Art. 5 des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der Volksschullehrer vom 30. Dezember 1877 Reg. Bl. S. 273 ist der Gehalt der Lehrer mit Einschluß der Miethzinsentschädigung, der etwaigen Zulage und des Kompetenzanschlages der durch Geld ersetzten Fruchtbesoldung von einer derjenigen örtlichen Kassen, welche die Kosten der Volksschule zu bestreiten haben, den Lehrern monatlich zu bezahlen.

Dieser örtlichen Kasse sind nach der angeführten Gesetzesbestimmung Leistungen Dritter rechtzeitig zu entrichten.

Die Ortsschul- und Gemeindebehörden werden daher veranlaßt, den Vollzug dieser gesetzlichen Vorschrift alsbald einzuleiten; es wird denselben dabei bemerkt, daß es sich nach den im hiesigen Oberamtsbezirk bestehenden Verhältnissen allgemein empfehlen wird, zur vollständigen Ausbezahlung der Lehrersbelohnungen die Gemeindekasse anzuweisen, welcher dann auch die in Absatz 2 erwähnten Leistungen Dritter (der Stiftungspflege, der Staatsfinanzverwaltung, der Kirchspielsgenossen, der Filialorte etc.) zuzuführen hätten.

Bezüglich der mit dem Amte eines Schullehrers verbundenen Einkommensverhältnisse, insbesondere des Betrags, der Zusammensetzung und Berechnung, sowie der Pensionsfähigkeit des Gehalts und der Alterszulagen, auch der Fälligkeit der einzelnen Gehaltstheile verleiht es nach Art. 4 des Eingangs genannten Gesetzes im Uebrigen bei den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen.

Den 22. Januar 1878.

K. gemeinsch. Oberamt.

M a h l e. Leopold.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betreffend die Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer.

Bei der am gestrigen Nachmittage vorgenommenen Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer hat nicht

der dritte Theil der Wahlberechtigten abgestimmt. Es wird daher auf nächsten Freitag den 25. d. Mts. Nachmittags von 2 bis 3 Uhr ein Ergänzungswahltermin anberaumt. Auf denselben werden die nicht erschienenen Wahlberechtigten unter dem Ansügen vorgeladen, daß nach diesem zweiten Wahllast die Wahl ohne weitere Rücksicht auf die Zahl der abgegebenen Stimmen wird für geschlossen erklärt werden.

Das Wahllokal ist wieder der obere Rathhausaal in Neuenbürg.

Im Uebrigen wird auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 3. d. M., Enzthäler Nr. 3 Bezug genommen.

Den 22. Januar 1878.

K. Oberamt.
M a h l e.

Neuenbürg.

Markt-Concessions-Gesuch.

Die Gemeinde Herrnsalb hat um Erneuerung der ihr im Jahr 1867 auf zehn Jahre verliehenen Erlaubniß nachgesucht, alljährlich im Monat Dezember einen Vieh- und Krämermarkt und während der sechs Monate 1. Mai bis letzten Oktober jeden Jahrs je am Samstag einen Wochenmarkt abhalten zu dürfen, und dabei um die Ertheilung der Berechtigung gebeten, jenen Vieh- und Krämermarkt vom zweiten Donnerstag des Monats Dezember auf den Thomasfeiertag, den 21. Dezember jeden Jahrs oder wenn dieser auf einen Sonntag fallen sollte, auf den darauf folgenden Montag verlegen zu dürfen.

Dieses Gesuch wird mit der Aufforderung veröffentlicht, etwaige Einwendungen gegen die Gewährung desselben binnen fünfzehn Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Den 22. Januar 1878.

K. Oberamt.
M a h l e.

Revier Liebenzell.

Wegbau-Akkord.

Am Samstag den 26. d. Mts.

wird die Herstellung eines 193 m langen Wegs mit Steinförpser bei Unterhangstett verakkordirt.

Kostenvoranschlag für Planirungs- und Handarbeiten 221 M.

Beifuhr von Kalksteinen . . . 264 M.
Dohlenbau 46 M.
Zusammenkunft Nachmittags 3 Uhr beim Unterhangstetter Kirchhof.
Den 22. Januar 1878.
Königl. Revieramt.

Stadt Wildbad.

An den Wegen in den hiesigen Stadtwaldungen sollen gemeinderäthlichem Beschlusse gemäß

ca. 70 steinerne Wegweiser

angebracht werden, worüber am nächsten Samstag den 26. d. M.

Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhause dahier ein Abstreichs-Akford vorgenommen werden wird.

Den 22. Januar 1878.

Stadtförster
B i s c h e r.

Conweiler.

Abstreichs-Akkord.

Nächsten Montag den 28. d. M.

Vormittags 9 Uhr

werden behuis der Vermarktung der Abtheilungen im hiesigen Gemeindevald

ca. 59 Stück Steine zum Herstellen und

Sehen auf hiesigem Rathhaus zur Verabstreichung gebracht, wozu Akfordanten eingeladen werden.

Den 19. Januar 1878.

Schultheißenamt.
G a n n.

Grumbach.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft

am Montag den 28. d. Mts.

Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhause

163 St. Langholz mit 69,36 Fm.

347 St. Bauanlagen mit 61,11 Fm.

151 Nm. Schütter- u. Prügelholz, (Nadelholz).

Den 22. Januar 1878.

Schultheißenamt.
R e n t s c h l e r.

Tagesordnung für die Gerichtssitzung am Freitag den 25. Januar 1878.

Vormittags 9 Uhr.

Rechtsache zwischen

1) Gottlieb Seyfried, Bäcker v. Calmbach Kl. und Christian Keller, Holzhändler von da, Bekl., Wechselsforderung betr.

- Untersuchungssachen gegen
- 2) Christian Wurstler von Calmbach, wegen Beleidigung.
 - 3) Friedrich Jäck II. von Conweiler, wegen Beleidigung.

Privatnachrichten.

Ein Logis

für eine kleine Familie hat sogleich zu vermieten. Wer sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Mädchen,

Ich das

Weissnähen

gründlich erlernen wollen, können sogleich eintreten bei

Katharine Fischer,
Mafers Str.

Neuenbürg.

Eine Wohnung

mit zwei Zimmern, Küche, Keller und Holzschopf, — Wasserleitung im Haus — bis Georgii beziehbar, hat zu vermieten

Fr. Klotz,
zum grünen Baum.

Ottenshausen.

Die beleidigenden Worte, die ich gegen Jacob Friedr. Großmann, Gemeinderath ausgestoßen habe, nehme ich hiemit als un wahr zurück und bitte denselben um Verzeihung.

Karl Fr. Spiegel,
Schreiner.

Neujahr.

Bei Gemeindeflegler Knüller können

510 Mark

gegen gesetzliche Sicherheit sofort ausgeliehen werden.

Der Lehrer sinkende Bote pro 1878

bei Jak. Meck.

Loose

des württ. Kunstgewerbe-Vereins

(Ziehung 25. Februar 1878)

à 2 M zu haben bei Jak. Meck.

Illust. Jagdzeitung. Organ für Jagd,

Fischerei und Naturkunde, Herausgegeben vom königl. Oberförster H. Nischke. 5. Jahrgang. Nr. 8 enthält: Jagd-Denkmalen v. Oberförster Joseph, mit Illustration. — Jagdbilder aus der Ostindischen Inselwelt von H. v. Clausen. — Expansionsgeschosse von Dr. Behnel-Lösch. — Räubereien eines zahmen Falken von Freiherr Schenk zu Schweinsberg. — Literatur und andere interessante Notizen. Verlag von Schmidt & Günther in Leipzig. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Abonnements an. Preis 3 M halbjährlich.

Lebensversicherungs- & Ersparniss-Bank in Stuttgart.

Versicherungsstand Ende 1877:	31,956 Policen mit	M 126,223,400.
Gingegangene Anträge im Jahre 1877:	3,446 " " "	18,113,700.
Aufnahmen im Jahre 1877:	3,042 " " "	15,735,700.
Sterbfälle im Jahr 1877:	350 " " "	1,522,700.

Dividende **37 Procent** der Prämie, Jede Prämienzahlung hat Anspruch auf Dividende.

Anträge nehmen entgegen:

Neuenbürg: Friedr. Bizer. Altenstaig: Stadtschultheiß Richter. Calw: Emil Dreiss. Dürrenz: Wundarzt Daib. Egenhausen: Schulmeister Ungerer. Naald: Ferd. Pfeifer. Pforzheim: Jacob Bertram. Waiblingen: Wilh. Link, Oberamtsvermessungsmeister. Wildbad: Stadtschultheiß Mittler, Fr. Rometsch. Wildberg: Franz Jübler.

Pforzheim.

Anzeige & Empfehlung.

Einem geehrten Publikum zeige hiemit ergebenst an, daß ich die **Schleiferei des Hrn. Käß**

pachtweise übernommen habe und empfehle mich in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bestens unter Zusicherung schneller und pünktlicher Bedienung.

Achtungsvoll

Ernst Fr. Gollmer, Schleifer.

Mit dem neuen Jahr erscheint in unserem Verlag eine Monatschrift, betitelt: **Der Jugend Spiel und Arbeit**, Pädagogisches Kunstjournal, herausgegeben von Dr. Jan Daniel Georgens und Jeanne Marie v. Gayette-Georgens. Dieselbe hat den Zweck, der Jugend vom Kindergartenalter an bis zur Entlassung aus der Schule alle die Beschäftigungen und Unterhaltungen zu bieten, welche geeignet sind, den Sinn für das Schöne und Edle zu bilden. Die Monatschrift „Der Jugend Spiel und Arbeit“ wird sich von allem andern dadurch unterscheiden, daß sie theilweise in Bunt-Druck erscheint, um auch den Farbensinn bei Kindern zu wecken und gleichzeitig denselben die Freude an der einmal begonnenen Unterhaltung und Beschäftigung dauernd zu bewahren. Die bereits weit und breit bekannten Herausgeber, welche schon viele Jahre auf diesem Gebiete in anerkannter Weise wirken und schaffen, werden sich bemühen, stets das Beste zu bringen, und ist die Verlagsbuchhandlung ihrerseits durch Gewinnung der besten künstlerischen Kräfte in der Lage für gediegenste Ausstattung zu garantiren.

Der Abonnementspreis (1 M 50 S pro Quartal) ist ein so billiger im Verhältniß der Ausstattung, daß jede Familie wenn auch weniger bemittelt, in der Lage sein wird, für die Kinder zu abonniren. Die geringen Kosten werden gewiß die schönsten Früchte in der Ausbildung der Kinder tragen. Durch diese Monatschrift wird auch der sich einschleichenden Colportage-Romanliteratur ein Damm gesetzt, da den Kindern eine nützliche, und den Eltern und Erwachsenen jedesmal auf der innern Seite des Amis lag, eine belehrende Unterhaltung geboten ist. Außerdem finden gewiß die Erwachsenen eine Freude darin, daß sie die Arbeiten der Kleinen zeitweise überwachen und sich selbst dabei unterhalten. Die Monatschrift „Der Jugend Spiel und Arbeit“ bringt alles was nur ein Kind

unterhalten und bilden könnte, als Spiele, Erzählungen, Anleitung zum Bildauszeichnen, Flechten, Zeichnen, Ausmalen und Modelliren, sowie zu weiblichen Handarbeiten.

Wir kommen mit dieser Monatschrift den Kindergartenfreunden, die ja an Hunderttausend zählen, den Lehrern und Lehrerinnen zc. entgegen und gewiß wird dieselbe sich bald in alle Familien, wo Kinder sind sich einbürgern.

Prospekt und Heft I liegt in jeder Buchhandlung zur Einsicht offen und werden daselbst Abonnementsbestellungen angenommen.

Leipzig.

Richters Verlags-Anstalt.

Die Lebensversicherungs- und Ersparnissbank in Stuttgart hat im abgelaufenen Jahre 1877 trotz der allgemeinen Ungunst der Zeitverhältnisse äußerst befriedigende Resultate erzielt. Es sind bei ihr 3446 Anträge mit M. 18,113,700 eingereicht worden und fanden davon 3042 Anträge mit M. 15,735,700 Aufnahme. Nach Gebietstheilen fallen von diesen Aufnahmen auf Württemberg, Baden und Bayern ca. M. 9 1/2 Millionen, auf Preußen und Sachsen ca. 5 Millionen und auf die Schweiz ca. 1 1/4 Millionen Mark. Die Sterblichkeit blieb wiederum in mäßigen Grenzen: inclusive 12 Selbstmordsfälle sind 350 Personen, versichert mit M. 1,522,770, gestorben. Die wegen Nichtzahlung der Prämien und Kündigung der Versicherung erfolgten Löschungen betiffen sich auf 450 Policen mit M. 1,814,600 = ca. 1 1/2 % zur Gesamt-Versicherungssumme.

Dieser geringe Abgang verdient in Berücksichtigung der geschäftslosen Zeit ganz besondere Beachtung und dürfte darauf zurückzuführen sein, daß das Institut nur solide und haltbare Versicherungen abzuschließen sich bestribt.

Nach Abrechnung der Löschungen ergibt sich für das Jahr 1877 ein reiner Zugang von 1791 Policen mit M. 11,506,700

und der G... 31,956 P... Diese s... erkennen... wels' ge... waltet wi... Die... sollen, wi... Dividende... Bestehen... selben fü... rungen d... sich auf c... wurden b... und Divi... vergütet... zu betone... Anspruch... diese Divi... der Präm... der Verw... nur 5 1/2 %.

D... Zu de... Beite u... u. A. der... Reich sich... Einnahme... gnügt hat... in Deutsc... deren Län... braucht ab... anderen... Die Tabak... auf den... in Frankr... ten Staat... in Großbr... Ungarn 4... im deutsch... schnitt der...

Von... 10. Jan... ternati... äußerst w... Ritter in... des deutsch... Perionen... temberg h... Feste ein... Geisliche... Gemeinde... kommen, u... Während... spielte eine... schen prote... Reich, nam... thol. Geis... begränder... brachte gl... Zustimmung... der Intern... burtsfest d... März.

Frei... zählt gegen... hat sich die... 20,000 be... um über 5... Pfor... der Geme...



und der Gesamt-Versicherungsfond erreicht 31,956 Policen mit M 126,223,400.

Dieses günstige Resultat ist um so anerkennenswerther, wenn man bedenkt, mit welcher geringen Unkosten die Bank verwaltet wird.

Die Rechnungs-Ergebnisse pro 1877 sollen, wie man hört, wieder eine reiche Dividende in Aussicht stellen. Seit dem Bestehen der Bank (1854) wurden bei derselben für M 184 1/2 Millionen Versicherungen beantragt, die Aufnahmen beziffern sich auf ca. M 142 Mill. Für Sterbefälle wurden bis jetzt ausbezahlt: M 10,264,229 und Dividenden an die Versicherten zurückvergütet M 6,067,000, wobei insbesondere zu betonen ist, daß jede Prämienzahlung Anspruch auf Dividende hat und daß sich diese Dividende im Durchschnitt auf 37,5% der Prämie berechnet. Der Durchschnitt der Verwaltungskosten berechnet sich auf nur 3 1/2% der jeweiligen Jahreseinnahme.

Kronik.

Deutschland.

Zu dem Entwurf über die höhere Besteuerung des Tabaks wird u. A. der Nachweis geführt, daß das deutsche Reich sich bisher mit einer sehr mäßigen Einnahme aus der Tabakbesteuerung begnügt hat. Obwohl der Verbrauch an Tabak in Deutschland weit größer ist als in anderen Ländern, bleibt der Ertrag der Verbrauchsabgabe hinter jenem der meisten anderen größeren Staaten weit zurück. Die Tabakbesteuerung hat im Jahre 1875 auf den Kopf der Bevölkerung betragen: in Frankreich 6,96 M., in den Vereinigten Staaten von Nordamerika 4,52 M., in Großbritannien 4,69 M., in Oesterreich-Ungarn 4,85 M., in Rußland 0,42 M., im deutschen Reich 0,30 M., und im Durchschnitt der letzten 5 Jahre 0,35 Mark.

Von der hessischen Grenze, 10. Jan. Heute Abend beging die Internationale zum fünftenmal auf äußerst würdige Weise im Gasthof zum Ritter in Wimpfen a. Berg die Auskrönung des deutschen Kaiserreichs. Circa 120 Personen aus Baden, Hessen und Württemberg hatten sich zu diesem patriotischen Feste eingefunden. Landwirthe, Aerzte, Geistliche, Rechtsanwälte, Staats- und Gemeindebeamte waren von weither gekommen, um das nationale Fest mitzufeiern. Während des gemeinschaftlichen Abendessens spielte eine Musik. Der von einem badi-schen protest. Geistlichen auf das deutsche Reich, namentlich aber der von einem bad. kathol. Geistlichen auf Bismarck, den Hauptbegründer des deutschen Reichs, ausgebrachte glänzende Toast rief begeisterte Zustimmung hervor. Nächste Versammlung der Internationale in Jagstfeld am Geburtsfest des deutschen Kaisers am 22. März.

Freiburg, 18. Jan. Unsere Stadt zählt gegenwärtig 35,137 Einwohner und hat sich die Zahl, welche im Januar 1875 20,000 betrug, binnen dieser drei Jahre um über 5000 vermehrt.

Pforzheim, 21. Jan. Zur Deckung der Gemeindebedürfnisse sind pro

1878 als anderseitig nicht gedeckt, in unserer Stadt durch Umlagen 93 J von 100 M Steuerkapital aufzubringen. Der hier seit Jahren andauernde hohe Umlagenfuß soll der städt. Behörde Veranlassung gegeben haben, die Einführung eines Oktrois in Erwägung zu ziehen. — Der hiesige Kunstgewerbeverein beabsichtigt auf Anfang des nächsten Monats hier eine Ausstellung kunstgewerblicher Gegenstände, sowie von Gemälden zu veranstalten, welche Letztere von dem Karlsruher Kunstgewerbeverein geliefert werden.

Pforzheim, 21. Jan. In unserer Stadt ist seit Kurzem die Einrichtung getroffen, daß die Paketbesteller bei ihren Fahrten an den Haltestellen der Wagen oder auch in den Häusern, wo sie Bestellungen zu machen haben, Pakete zur Versendung annehmen.

Wie scharf die Franzosen, durch Erfahrungen des letzten Krieges belehrt, auf die Vorgänge in Deutschland ihr Augenmerk richten, besonders wenn dieselben mit dem Militärwesen irgendwie in Verbindung stehen, beweist der Umstand, daß unter den ersten Abonnenten auf das soeben vom Handelsministerium ins Leben gerufene „Eisenbahn-Verordnungsblatt“ sich das französische Kriegsministerium befand.

Württemberg.

Die württemb. Briefmarken zu 50 J werden von jetzt ab in grün-grauer, anstatt wie bisher in stahlgrauer Farbe hergestellt werden. Eine Aenderung in Form und Zeichn. dieser Marken findet nicht statt. Die in Händen des Publikums befindlichen stahlgrauen Briefmarken zu 50 J werden nicht gegen neue Marken umgetauscht, die. behalten vielmehr bis auf Weiteres ihre Gültigkeit. Ferner werden die in Bogen zu 10 Stück zum Preise von 33 J per Bogen zum Verkaufe kommenden gestempelten Streifbänder für Drucksachensend. von jetzt ab weisentl. breiter als bisher erstellt werden, ohne daß damit eine Erhöhung des Verkaufspreises verknüpft wäre. Die neuen Streifb. werden demnächst zur Ausgabe gelangen; die Postanstalten haben jedoch Weisung erhalten, mit dem Verkaufe der neuen Formulare erst dann zu beginnen, wenn der Vorrath an den bish. Streifbändern aufgebraucht ist.

Stuttgart, 21. Jan. Das Schlachtroß, welches der General von Schwarzkoppen in der Schlacht von Gravelotte ritt und welches seitdem bei ihm das Gnadenbrod bekam, ward nach dessen Tod erschossen.

Stuttgart. In der letzten Generalversammlung des Vereins zum Wohl der arbeitenden Klassen kamen auch die Verhältnisse der schwäbischen Arbeiter in London zur Sprache, welche neuester Zeit Gegenstand von Zeitungsberichten waren. Da mit den letzteren aber die Mittheilungen in Privatbriefen der schwäbischen Maure, welche aus London hieher gelangt sind, in direktem Widerspruch stehen, wurde vermuthet, daß in jenen Berichten manche von den socialistischen und kommunistischen Arbeiterparteien ausgehende Mystifikationen mit unterlaufen seien. Der Verein hielt es unter solchen

Umständen daher für Pflicht, nähere Untersuchungen über den wahren Sachverhalt anzustellen und setzte ein Komite ein, um möglichst eingehende, direkte Aufklärungen einzuziehen.

Ravensburg, 15. Jan. In der Schleismühle des Feilenhauer Knoblauch ist heute der ca. 60 Centner schwere Schleifstein geborsten. Derselbe zerbrach in drei Stücke, eines davon, ein Dreieck von circa 14 Centner Gewicht wurde durch die Wand hindurch auf eine Entfernung von 60 Fuß in den Garten geschleudert.

Von der oberen Nagold, 17. Januar. Der Verkehrsbericht über die Lang- und Brennholzverkäufe läßt sich dahin lautend geben, daß ersteres fast durchweg zu 94% des Revierpreises, letzteres grün zu 4—6 M das Nm., dürr zu 20 bis 24 M das metr. Klafter verkauft wird.

Heilbronn, 19. Jan. Der stedbriefflich (wegen Verdachts der Brandstiftung verholgte Albert Barth von Tübingen ist laut gestern eingelangter Nachricht in Hornheim bei Worms verhaftet worden.

Neuenbürg, 22. Jan. Bei der gestrigen Wahl der Mitglieder der Handels- u. Gewerbekammer ist bedauerlicherweise wegen ungenügender Betheiligung eine gültige Wahl nicht zu Stande gekommen und daher eine Nachwahl auf nächsten Freitag angeordnet. — Es ist doch wohl kaum nöthig den Wahlberechtigten die Bedeutung und den Einfluß in Erinnerung zu bringen, welchen die Handels- u. Gewerbekammern auf die Interessen der Handel- u. Gewerbetreibenden auszuüben berufen sind, namentlich in nächster Zeit. Hierbei durch Betheiligung an der Wahl tüchtiger Vertreter mitzuwirken, gebieten Pflicht und eigenes Interesse.

Neuenbürg. Während anderwärts seit Jahresfrist der Druck des orientalischen Krieges auf dem deutschen Geschäftsverkehr laftet, hat derselbe dem die Holz-Industrie des Enzthales in ausgedehnter Weise repräsentirenden Nothenbachwerk der H. Krauth u. Comp. in Höfen im abgelaufenen Halbjahre Aufträge gebracht auf Lieferungen von Kisten und Tonnen für die Pulverfabriken in Rottweil und Cöln. Nach unserer ungenauen Schätzung mögen etwa 3000 Pulvertonnen mit Zinkeinsatz und 3000—3500 Pulvertisten, worunter ein Theil mit Zinkeinsatz zur Lieferung gekommen, im Etablissement selbst 70—80 Schreiner und etwa 25 Käßlereien der nächsten Umgegend (in Arnbach, Calmbach, Neuenbürg, Nothenbach, Pforzheim und Wildbad) damit beschäftigt gewesen sein. Wir hören, die Kisten seien in ihren innern und äußern Dimensionen eine der andern auf's Haar gleichend, in ganz sauberer Arbeit gefertigt und nur gutes Holz dazu verwendet worden. — Da der orientalische Krieg nun seinem Ende entgegengeht, dürften freilich die Aufträge auf Lieferungen in bisherigem Umfang nicht zu erwarten sein.

Fahrplanwünsche. (Eingefendet.) Es ist eine alte und gewiß von der Mehrzahl der Bewohner des Enzthals tief empfundene Beschwerde, daß der Winterfahrplan für den ersten Zug dieselbe



frühe Abfahrtsstunde festsetzt, wie sie für den Sommer, und mit Recht, gilt. Der Erfinder des wahren Sprüchwortes: „Morgens kund hat Gold im Mund“ hat gewiß nicht eine bestimmte Stunde im Auge gehabt und würde es wohl gerne dahin erläutern, daß die Anwendung sich nach der Jahreszeit zu richten habe, denn der Morgen beginnt mit Tagesgrauen und im Winter um etliche Stunden später, als im Sommer; auch unter den Fleißigsten wird es da Wenige geben, welche gegen die Bezeichnung „Siebenischläfer“ viel einwenden können; aber sauer wird's auch diese Besseren antommen, wenn sie so früh das warme Nest verlassen müssen, (man denke nur an die nicht in den Stationsorten selbst Wohnenden) um die einzige Fahrgelegenheit thalabwärts während des Vormittags benützen zu können, zumal wenn die Reise nur in die Hauptstadt des Bezirks oder nach Pforzheim geht, wo man antommt, wenn „noch harret die Welt im Dämmerchein, dem kommenden Morgen entgegen.“ Jedermann muß zugeben, daß Winters der Lokalverkehr in unserem Thal zunächst zu pflegen ist und daß die Internationalen, welche die Bahnanstöße in Pforzheim benützen wollen, einen sehr kleinen Theil aller Reisenden ausmachen: die Bedürfnisse der Mehrzahl müssen aber für das Ganze maßgebend sein; im „Kampf um's Dasein“ wird der Stärkere Meistler.

Für diese stärkere Mehrzahl halten wir folgende Fahrordnung für zweckmäßig: Wildbad ab 7 Uhr Morg., Pforzheim an 7 Uhr 55 Min., Aufenthalt für Weiterreisende nach Karlsruhe 1 Stunde 50 Min., nach Stuttgart 54 Minuten. Man würde Karlsruhe um 10 Uhr 50, Mannheim um 12 Uhr 40, Stuttgart um 11 Uhr 38, Heilbronn um 11 Uhr 44 M. erreichen, und um auch einen Anschluß nach Calw zu gewinnen, hätte man die Eisenbahnverwaltung zu bitten, dem Güterzug der Ragolbbahn ab Brödingen einen Personenwagen anzuhängen; es müßte die Abfahrt dieses Zuges in Pforzheim auf 7 Uhr 40. in Brödingen auf 7 Uhr 52, die Ankunft in Calw auf 9 Uhr 15 Min. festgesetzt werden.

Wir halten nun zunächst dafür, daß sich alle Kreise über diesen Plan aussprechen und bei der Redaktion d. Blattes ihre Ansicht schriftlich niederlegen sollten, dann kann eine Vorstellung bei der Eisenbahnbehörde eingereicht werden. Wir sind überzeugt, daß wenn Alle, welche damit einverstanden sind, sich die kleine Mühe machen, ihre Willensmeinung kund zu thun, eine Fahrplanänderung eintreten wird, deren Vortheil bald auch Diejenigen einsehen werden, die jetzt noch „nein“ sagen zu müssen glauben.

Wir fragen, warum nicht einen Schritt weiter gehen und um einen Lokalzug nach obigen in dieser Richtung sehr zweckmäßigen Vorschlag bitten. Muthmaßlich dürfte ein großer Theil den Frühzug nach der Landeshauptstadt nicht gerne vermissen, während durch den Lokalzug den Interessen auch der Andern, somit aller Rechnung getragen würde.

Vielleicht gibt obiger Art. Anlaß, die sehr beachtenswerthe Frage in weitem Fluß zu bringen, sie nach ihren verschiedenen Seiten sine ira et studio öffentlich zu beleuchten und wie wir hoffen wollen, eine alle Kreise befriedigende Entscheidung herbeizuführen, zu welcher gemeinsame Schritte um so eher Erfolg versprechen.

Ann. d. Red.

A u s l a n d.

Vom Krieg.

Die türkischen Waffenstillstands-Unterhändler sind am Freitag im russischen Hauptquartier in Kasanlik eingetroffen, wo sofort mit den Verhandlungen begonnen wurde. Bis heute ist ungewiß, ob dies Eintreffen der türkischen Bevollmächtigten im russischen Hauptquartier schon gleichbedeutend ist mit dem Abschlusse der Friedens-Präliminarien. Es hängt das Zustandekommen des Präliminar-Friedens in Kasanlik davon ab, ob die Vollmachten Server Paschas so weit gehen, wie jene des Großfürsten Nikolaus, um einen sofortigen Abschluß der Friedens-Präliminarien zu ermöglichen, da Rußland nicht gewillt ist, seine Bedingungen preiszugeben und sie zum Gegenstande eines Verichts an die türkische Regierung und einer nochmaligen Verathung seitens der letzteren machen zu lassen. Wir sehen für die Türkei keinen Ausweg mehr, als den Abschluß des Waffenstillstandes, der die Annahme der Friedenspräliminarien bedingt; denn was auch immer England beginnen möge und selbst wenn man mit einem künftigen englisch-russischen Kriege rechnen wollte, momentan kann England der Türkei, die augenblicklicher Hülfe bedürfte, eine solche nicht bringen.

Was Constantinopel betrifft, so herrscht wohl darüber kein Zweifel mehr, daß dieses nicht in Gefahr ist, von den Russen dauernd besetzt zu werden.

Die Türken haben Adrianopel geräumt und der Einmarsch der Russen in die Stadt steht unmittelbar bevor, wenn er nicht bereits erfolgt ist. Es entspricht nur einem einfachen Gebot der Strategie, wenn man die Truppen und Geschütze jetzt aus der preisgegebenen Stadt auf die Constantinopler Verteidigungslinie zurückzieht. Ein Eisenbahnzug ist von Adrianopel abgegangen, der alle Fremden und Einheimischen, die die Stadt zu verlassen wünschten, mit sich geführt hat. Der französische Konsul ist zum Schutze seiner Landsleute zurückgeblieben.

Von Suleiman Paschas Corps heißt es, dasselbe sei von Adrianopel abgeschnitten und gegen Süden in's Gebirge gedrängt.

Wien, 21. Jar. Gegen 300,000 Menschen sind auf der Flucht nach Constantinopel begriffen.

Miszellen.

Die

Krönungsfahrt der Reutlinger*)

Es liegt eine Reichsstadt im Schwabenland. Die Färber und Gerber sind rühmlich bekannt: Dort wählte einst der hohe Senat Drei Herren zu ziehen zur Krönungsstadt.

Zu Frankfurt, der herrlichen Stadt am Main, Da frachtete der Reichskleinodien Schein; Es fuhren zur Huldbildung wohlgemut Die drei vom ältesten Rathsherrnblut.

*) Aus der „Schwäbischen Liedersammlung“ herausgegeben von Georg Jäger. 2. Jahrgang.

Sie hatten bedächtlich beim Reisen nicht Eil, Sie aßen und tranken ihr redlich Theil, Weil Drängen, Entbehrung und Reisebeschwer Der würdigen Kundung wohl schädlich war.

Es waren die Herren gar zierlich frisiert, Mit Prachtgewändern stolz ausgestattet, Auch Zeile für Zeile nach schwäbischer Art Die Rede gar wohl memoriret ward.

Sie kamen Abends vor Frankfurts Thor, Zwölf schmutze Trabanten sprangen hervor: „Halloh, halloh, laßt die Reutlinger ein — Die müssen doch bei der Krönung sein!“ —

„Seid freudig begrüßt — Ihr kommt ja zur Ehre Des Kaisers gezogen von Reutlingen her!“ — Sie wurden durch stattliche Ehrenwacht Zur Herberg, der festlich geschmückten, gebracht.

Dort nahm sich ein Jeder behaglichen Platz, Sie wurden nach Frankfurter Rathes Befehl Bewirthet mit Speisen so fein und so reich Und auch mit dem köstlichsten Trunkte zugleich;

Ein buntes Gemisch vom Main und vom Rhein, Von Mosel und Ahr, von Würzburg am Stein, Den Trank jeder tüchtige Zecher kennt, Da der Name schon auf die Lippen ihn brennt.

Sie kosteten — sie flüstern: ein treffliches Korn! Wohl milder und süßer als Achalm's Vorn! Drum schauten in's Glas sie recht gründlich und scharf Und schluckten von jedem fast über Bedarf.

Es kürzte der Gastwirth die Stunden mit Schenken, Wie wurde den Herren so fröhlich um's Dergl Was Wunder — sie thaten feis kräftigen Zug, Sie tranken — und tranken bald mehr als genug.

Sie schwankten zur Klausenach Mitternachtsstund —

D seht — wie so seltsam in Augen und Mund! Sie schlossen die Fenster und Läden bedacht, Daß Keiner des Morgens zu frühe erwacht.

Es drückte der Schlummer die Augen bald zu, Wie schwer der Beruf — nun, wie köstlich die Ruh!

Es woben mit buntester Farben Glanz Die Träume viel Bilder in wogendem Tanz.

Der Trank der da perlte im Glase so mild, Er schäumet — er braust wie ein Rasender wild, Wie jagen, wie rennen, wie tanneln sie ir — Die seltsamsten Bilder im vollen Gewirt;

Der Forster, wie brennt er so heiß auf der Stirn, Es tobt der vom Rhein und vom Stein durch's Gehirn:

Der Rathe erklärte dem Weißen den Krieg — Sie feiern am Ende gemeinsamen Sieg. —

Der Morgenjonne holdseliger Schein Er konnte nicht lugen zum Fenster hinein: Er hätte gesehen wie vom Schlummer umhüllt Sie ruhen vom tätigen Taumel berückt.

Trompetengeschmetter durchwirbelt die Luft, Fast wähnt man, die Todten entstiegen der Gruft; —

Der Donner der Panten — wie schlug er drein!

Die Rathsherrn von Reutlingen schla'en nicht fein. Das war doch ein Wogen, ein Jauchzen, ein Ziehn,

Das war doch ein Klirren, ein Jagen und Flieh'n, Der Zug mit Trompeten und wildem Jubel, Ging just an der Reutlinger Klausen vorbei.

Erst spät, als da duftet ein festliches Mahl Im Hause des Bürgers, im Kaisersaal, Erwachten sie, süßlich zum Kerger gereizt: Ob wohl der Geruch erst die Nasen gebeizt!

Dann still, ohne Klang, in der Dämmerung Günst,

Durchzogen das Thor sie bei Nebel und Dunst, Sie schlichen so leise fort über die Brück; Sie gingen nach Reutlingen eiligst zurück.

Sie kündeten wohl von der Krönung nicht, Doch mehr von des Rheinweins tüchtigem Speiß, Es schmunzelt der Enkel noch heute mit Lust, Erzählt man vom Reutlinger Krönungsspeiß.

Wilhelm Ganzhorn.

Mit

Nr. 12.

Erscheint Die man bei der

zur

In der Red., Serb für g wir Donner

auf dem vorgenommen hiedurch v weber in Bevollmächtigtlich keinliche Nezeff zugstrechte Beweißmitt zu Gebot f Diejeni

nahme nur welche wed derselben rechte ann Befehes v Auch haben unterlassend und die Un unterlassend handlung u zu tragen.

Die be den Gläub schienenen bezüglich d gegen den der Wahl biger-Auss Bestimmun vom 13. A waltung u der etwaig werden sie chen als d Kategorie l nicht vor d willigung Das E welcher an

auf dem vorgenommen jenigen be

